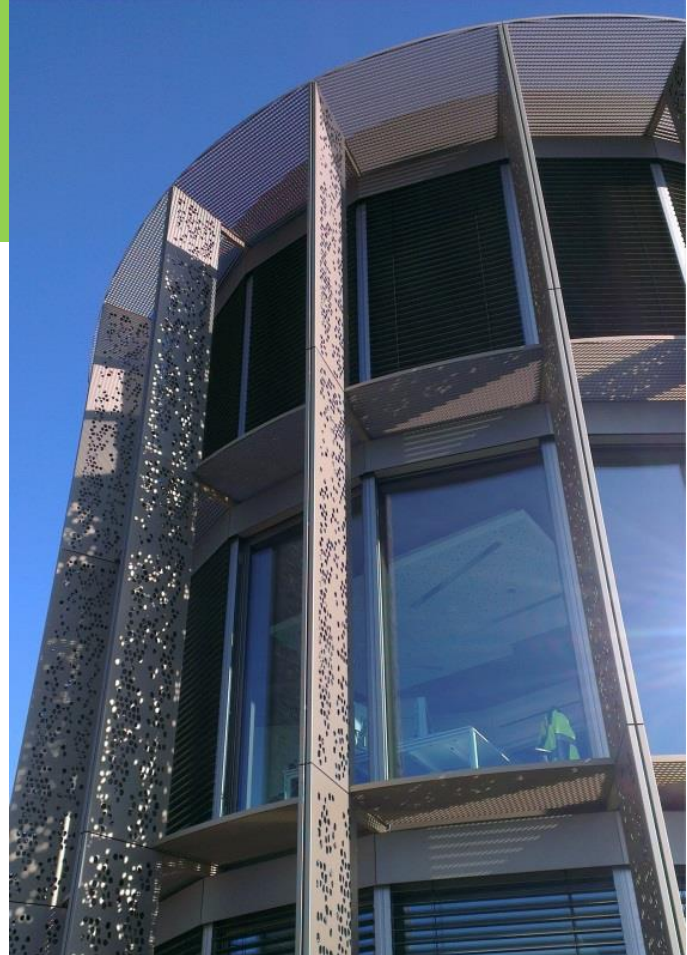


Jugendarbeitslosigkeit in Kehlen

Bericht 2021



Youth
&
Work **10**
Jahr

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Zeit der Pandemie war und ist außergewöhnlich. Daher werden wir in diesem Bericht sowohl auf die Ergebnisse unserer Arbeit in Ihrer Gemeinde eingehen als auch auf die Auswirkungen der Pandemie auf die arbeitssuchenden Jugendlichen im Allgemeinen. Seit 2018 arbeitet Youth & Work ohne Unterbrechung in Ihrer Gemeinde und hat die Jugendlichen durchgehend je nach gesetzlicher Vorgabe online oder vor Ort beraten und begleitet.



v.l.n.r.: Ariane Toepfer, Kristina Nincevic, Jeanny Van Wissen, Robert Theissen, Paule Pletgen

Bei Abschluss dieses Jahresberichts liegen die Zahlen zur Jugendarbeitslosigkeit in Luxemburg von August 2022 vor. Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen bis einschließlich 24 Jahren beträgt 16,5 %, die allgemeine Arbeitslosenquote liegt für denselben Zeitraum bei 4,7 %. Jugendliche gehören zu denjenigen, die von der COVID-19 Krise mittel- und langfristig am meisten betroffen sind. Wir müssen noch intensiver handeln. Gemeinsam.

Daher danken wir Ihnen, dass Sie Jugendarbeitslosigkeit ernst nehmen. Wir danken Ihnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und bitten Sie, auch in Zukunft das Angebot von Youth & Work in Ihrer Gemeinde weiter zu verbreiten. Vielen Dank.

Mit herzlichen Grüßen
Das Team von Youth & Work

Folgen der Pandemie auf Jugendliche

Wirtschaftliche Einbrüche haben für junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt schwerwiegendere Folgen als für andere Altersgruppen. Junge Menschen arbeiten häufig in Branchen und Berufen, die besonders von der Pandemie betroffen sind, zum Beispiel im Einzelhandel, im Gastgewerbe und in der Tourismusbranche. Außerdem sind ihre Arbeitsverträge oft befristet – und wurden wegen der Pandemie nicht verlängert. Zudem waren junge Menschen stark von Schul- sowie Unischießungen und eingeschränkten Ausbildungsmöglichkeiten betroffen. Praktika waren nicht möglich, so dass die berufliche Orientierung massiv litt. In Verbindung mit der pandemiebedingten sozialen Isolation hat dies vermehrt zu psychischen Problemen geführt.

Während der Pandemie entwickelten sich Beschäftigung und Nichterwerbstätigkeit bei Jugendlichen in Wellen, was die unterschiedlichen Lockdown- und Öffnungsphasen widerspiegeln. Die Jugendarbeitslosigkeit stieg im zweiten Quartal 2020 und im ersten Quartal 2021 besonders stark. Ihren Höhepunkt erreichte sie im Juni 2020 mit 27,2 %, einem der höchsten Werte europaweit. Neuzugänge auf dem Arbeitsmarkt waren für einen Großteil des Anstiegs der Jugendarbeitslosigkeit verantwortlich, da viele Unternehmen ihre Einstellungspraxis änderten und befristete Verträge nicht verlängerten. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war im Allgemeinen bei jungen Frauen höher als bei jungen Männern.

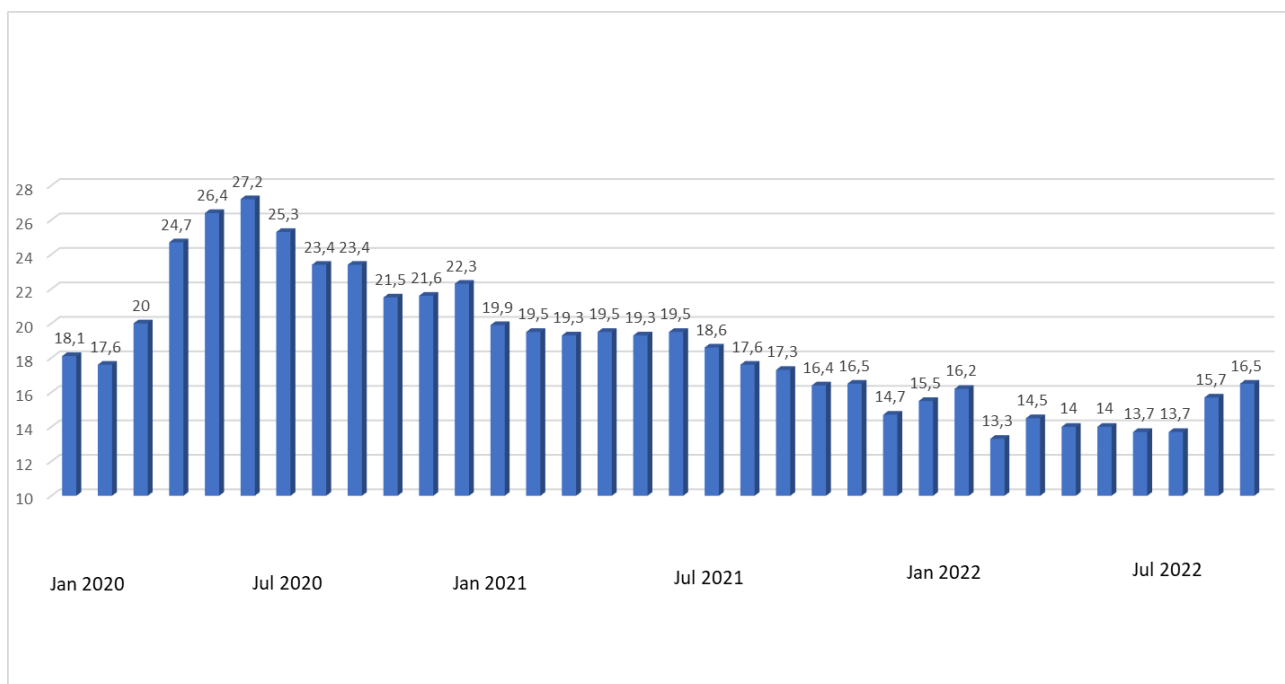


Abbildung 1: Jugendarbeitslosigkeitsquote in Luxemburg (Quelle Eurostat)

Die Schließung von Schulen, Unternehmensschließungen und die eingeschränkten Möglichkeiten des berufsbegleitenden Lernens haben die verfügbare Lernzeit verkürzt – und damit auch die Chancen der Jugendlichen, sich Kompetenzen anzueignen. Schulschließungen und Ausgangssperren haben auch das psychische Wohlbefinden

junger Menschen stark beeinträchtigt. Deren Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden sanken im Frühjahr 2021 auf einen Tiefpunkt. Zu dieser Zeit sahen sich fast zwei Drittel der Jugendlichen dem Risiko von Depressionen ausgesetzt. Im Gegensatz hatte die (vorübergehende) Schließung von Betrieben eine positive, aber unbedeutende Auswirkung auf die Lebenszufriedenheit der betroffenen jungen Menschen im Angestelltenverhältnis. Arbeitsplatzverluste und verkürzte Arbeitszeiten haben zu einem starken Rückgang des Arbeitseinkommens bei jungen Beschäftigten geführt. Viele junge Menschen haben noch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld. Auf Basis von Indikatoren wie "von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht" ergibt sich noch kein klares Bild darüber, ob sich die soziale Lage junger Menschen langfristig verschlechtert. Vermutlich werden junge Menschen aus prekären Verhältnissen längerfristig unter den negativen Folgen von Arbeitslosigkeit, eingeschränkten Bildungschancen und schlechter psychischer Gesundheit leiden. Junge Menschen sind nach der akuten Krise häufiger und länger arbeitslos als vorher, Jugendliche mit Migrationshintergrund haben deutlich größere Probleme, Arbeitsstellen zu finden. Je länger die Krise anhält, desto größer ist das Risiko, dass sich die Arbeitslosigkeit verfestigt. Obwohl die langfristigen Auswirkungen auf die soziale Situation und das psychische Wohlbefinden junger Menschen noch ungewiss sind, könnten die Lernverluste aufgrund von Schulschließungen längerfristig zu großen Nachteilen führen.

Entwicklung sozialer Indikationen bei Teilnehmern von Youth & Work 2020 - 2021

	2020	2021	Veränderung
Obdachlosigkeit	4%	8%	+100%
große Familienkonflikte	15%	26%	+73%
keine berufliche Orientierung	40%	42%	+5%
Schulabbruch	68%	57%	-16%
sehr geringe Schulbildung	48%	34%	-29%
Psychische Probleme	15%	26%	+73%
keine Unterstützung von Familie	22%	25%	+14%
kein Sinn im Leben	6%	20%	+233%
Haushalt ohne Einkommen aus Arbeit	18%	37%	+106%
Langzeitarbeitslosigkeit	26%	26%	0%

Abbildung 2: Prozent der Teilnehmer von Youth & Work bei Beginn des Coachings

Zusammenfassend können wir feststellen, dass Jugendliche, die in konflikträchtigen Familien leben, die Pandemie in der Regel wesentlich schlechter erlebt haben. In diesen Familien sind die Konflikte gewachsen mit der Folge, dass Unterstützung versagt wurde, die Jugendlichen die Familien freiwillig oder gezwungen verlassen haben und vor allem in dieser Gruppe die Verzweiflung ein bisher nicht gesehenes Maß annahm. Diese Entwicklung ist unabhängig von der gesellschaftlichen Schicht. Das bedeutet, dass der Anteil der Jugendlichen mit Schulabschluss, jedoch mit persönlichen Problemen, an der Gesamtzahl aller Teilnehmer bei Youth & Work deutlich zunimmt.

Arbeitslose Jugendliche in Kehlen

In den vergangenen Monaten haben sich drei junge Menschen aus Ihrer Gemeinde bei Youth & Work gemeldet, zwei Männer und eine Frau. Das Durchschnittsalter war 21 Jahre. Alle Teilnehmer sind über direkte persönliche Kontakte, das heißt ehemalige Teilnehmer oder Familienmitglieder auf Youth & Work aufmerksam geworden.

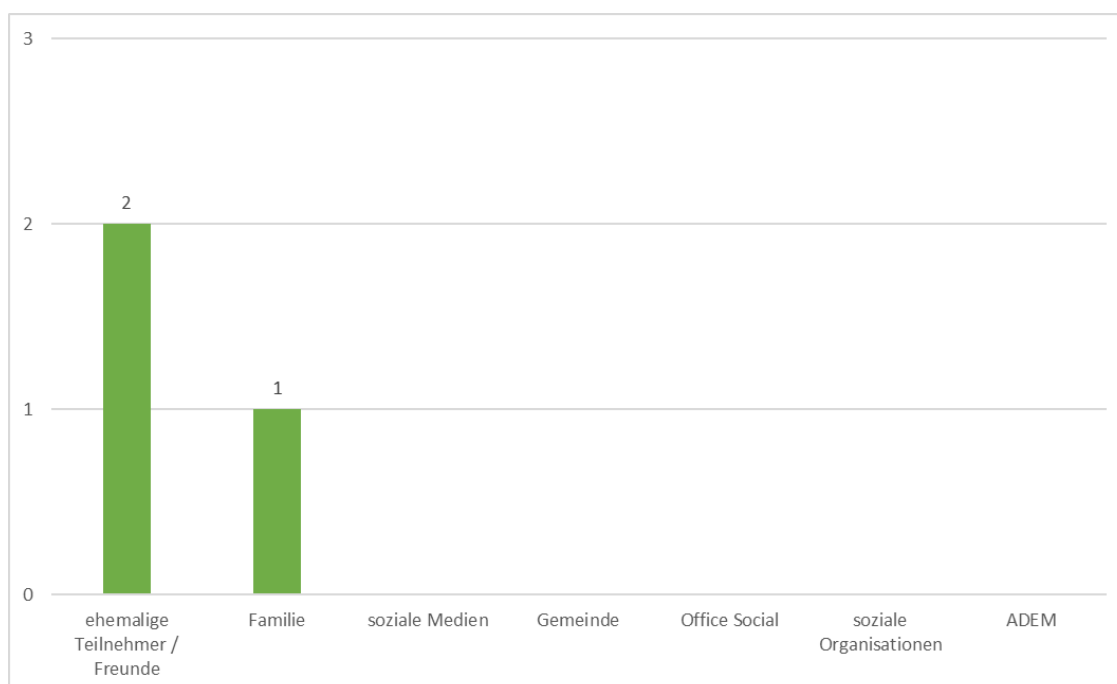


Abbildung 3: Hohe Bedeutung des direkten Umfelds

Ein Problem, das vorwiegend Luxemburger betrifft

Alle Teilnehmer aus Kehlen sind Luxemburger. Keiner von ihnen war offiziell bei der ADEM als arbeitssuchend registriert, alle hatten sich von sich aus bei Youth & Work gemeldet, um ihr Leben zu verbessern. Youth & Work registriert, dass der Anteil der jungen Menschen, die nicht bei der ADEM registriert sind, bei circa 30% liegen könnte.

Ein junger Mann aus Kehlen suchte seit über zwei Jahren nach einer Orientierung und Arbeit, er hatte die Universität ohne Abschluss verlassen und seine Eltern nach einem großen Streit verlassen. Danach hatte er keinen festen Wohnsitz. Alle Teilnehmer waren sozial isoliert, hatten in ihren Familien viel Streit erlebt. Die junge Frau war als Kind von ihrer Mutter verstoßen worden und konsumierte zum Beginn des Coachings Drogen. Dazu kamen bei allen Teilnehmern hohe Versagensängste, keiner hatte ein realistisches berufliches Ziel oder Wissen darüber, wie sie ihr Leben verantwortlich in die Hände nehmen können. Bei zwei kamen psychosomatische Symptome hinzu.

Arbeitslos und ohne Berufserfahrung

Jeder zweite junge Erwachsene unter 25 Jahren, der bei der ADEM als arbeitslos gemeldet ist, hat kein Diplom. Das Risiko, langfristig in eine Spirale mit unsicheren Arbeitsverträgen und in langen Phasen der Arbeitslosigkeit zu geraten, ist sehr hoch. Der Anteil der Teilnehmer bei Youth & Work mit einem Schulabbruch liegt bei 57%. 34% aller Teilnehmer haben eine Schulbildung bis zur 5^e (ehemals 9^e). Zwei der drei Teilnehmer aus Kehlen verfügen nur über die 5^e.

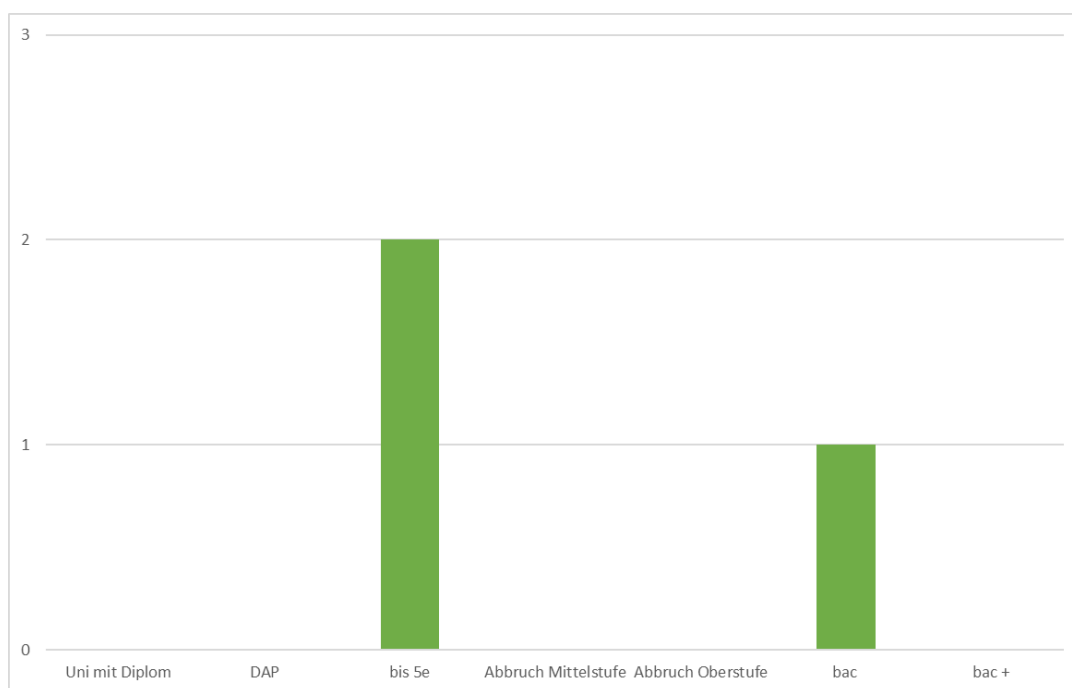


Abbildung 4: Ausbildungsniveau der Teilnehmer

Ergebnisse

Die Ergebnisse der drei jungen Menschen in Kehlen sind ermutigend: Die junge Frau hat sich entschieden, die Schule zu besuchen und hat damit die familiären Probleme etwas schlichten können. Sie lernt mit zunehmender Orientierung, seitdem sie ein klares Berufsziel hat. Im nächsten Sommer möchte sie eine Lehre beginnen. Sie nimmt seit mehreren Monaten keine Drogen mehr. Das Coaching wird so lange andauern, bis sie ihren Lehrvertrag unterschrieben hat.

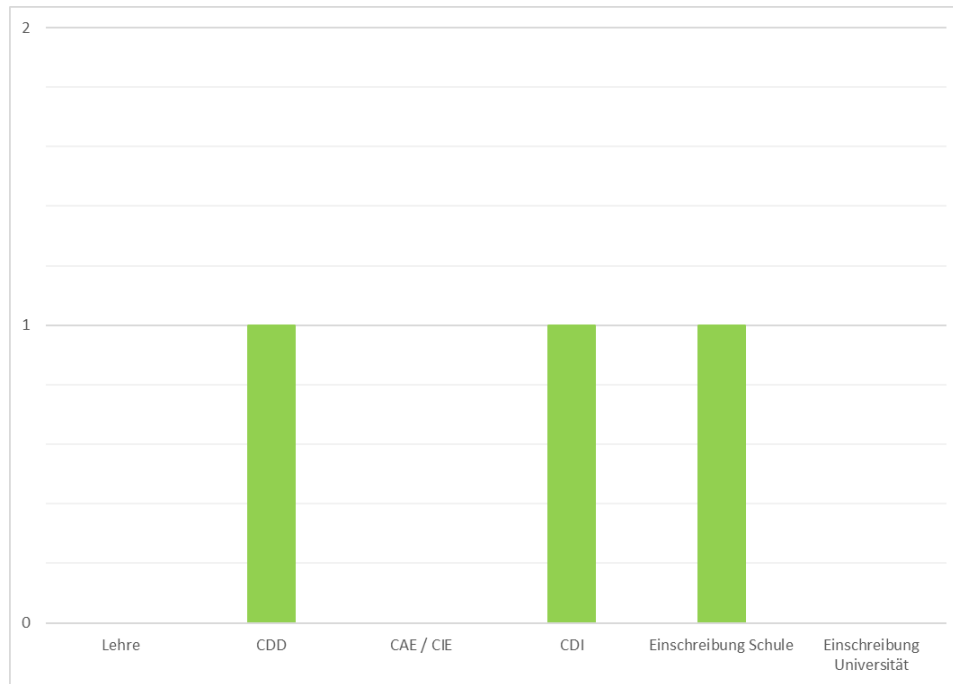


Abbildung 5: Vertragsart bei Beendigung des Coachings

Die beiden jungen Männer haben das Coaching erfolgreich abgeschlossen. Auch sie haben eine berufliche Orientierung gefunden. Einer von ihnen hat danach einen CDI-Vertrag unterschrieben, der andere einen CDD mit Möglichkeit, ihn bei guter Arbeit zu verlängern. Beide äußerten sich, dass es ihnen deutlich besser geht, vor allem, weil sie jetzt wieder eine Perspektive sehen, einen Tagesrhythmus haben und finanziell unabhängiger sind. Mit beiden Teilnehmern werden wir ein Jahr nach Abschluss des Coachings in Kontakt bleiben, so dass die Integration in die Arbeitswelt idealerweise, dauerhaft ist.

Kontaktinformationen



Ariane Toepfer
Geschäftsführerin & Coach
Tel. 621 250 383
ariane.toepfer@youth-and-work.lu



Kristina Nincevic
Coach
Tel. 621 66 44 22
kristina.nincevic@youth-and-work.lu



Paule Pletgen
Verantwortlich Organisation
Tel. 26 62 11 41
paule.pletgen@youth-and-work.lu



Robert Theissen
Coach
Tel. 621 273 274
robert.theissen@youth-and-work.lu



Jeanny Van Wissen
Coach
Tel. 621 887 329
jeanny.vanwissen@youth-and-work.lu



Martin Mootz
Assistant Koordination
Tel. 621 626 110
martin.mootz@youth-and-work.lu

* * *